



Anfrage an den Landrat für die nächste Kreistagssitzung

Betreff: Blackout / Katastrophenschutz

Fragestellung:

Die vermehrte Häufung lokaler kurzer bis längerer Stromausfälle beunruhigt die Bevölkerung. Zum Glück blieben diese bisher ohne große Folgen. Das lag daran, dass bei sogenannten Dunkelflauten, bisher immer die konventionellen Kohlekraftwerke die Einspeisung absicherten. In absehbarer Zeit sollen aber die Grundlastwerke (Atomkraft, Kohlekraft) abgestellt werden.

- Zwischen dem 16. und dem 25. Januar 2017 herrschte in Deutschland nahezu flächendeckend Nebel und Windstille. Windenergie- und Solaranlagen mit einer gemeinsamen Leistung von 91 GW speisten lediglich etwa 4,6 GW ins Stromnetz ein – der Stromverbrauch betrug jedoch ca. 63,1 GW. Die konventionellen Kraftwerke mussten daher einen Großteil des deutschen Strombedarfs decken; am 24. Januar betrug der Anteil der konventionellen Kraftwerke an der Stromeinspeisung sogar über 90 Prozent. (Quelle: <https://www.next-kraftwerke.de/wissen/dunkelflaute>)

Sollte es nun zu einer Dunkelflaute kommen, kann dies zu einem massiven „blackout“ führen. Die Folgen hier einmal aufgelistet:

- Beleuchtung: Elektrisches Licht, Ampeln, Signale fallen aus, ebenso elektrische Rollladenantriebe.

- Mobilität: Aufzüge, Skilift, Seilbahn oder Parkhausschranken fallen aus, genauso wie Abfahrtsanzeigen des öffentlichen Verkehrs. Eisenbahnen haben zum Teil eigene Stromversorgungsnetze. Akkus für Radbeleuchtung oder Taschenlampen können nicht mehr so einfach aufgeladen werden.

- Wärme: Die Heizung/Lüftung bzw. Klimaanlage fällt aus, Elektroheizungen, aber auch Öl-, Gas- und Pellets-Zentralheizungen haben ohne elektrischen Strom keine Steuerung, keinen Zündfunken und keine Umwälzpumpe. Wäsche kann nur noch an Luft trocknen.
- Lebensmittel: Lebensmittel werden im Kühl- sowie Gefrierschrank nicht länger gekühlt und können bei einem längeren Stromausfall verderben bzw. auftauen.

- Kochen: Elektroherd, Mikrowelle, Kaffeeautomat, Wasserkocher usw. funktionieren

ohne den elektrischen Strom nicht. • Nachrichten: Rundfunk und Fernsehen mit

Netzspannung funktionieren nicht. Radiogeräte mit Akkus oder Batterien funktionieren unter Umständen, sofern die Sendeanlagen nicht vom Stromausfall betroffen sind.

- Kommunikation: Mobiltelefonie, Festnetz sowie Computer und Internet stehen bei längeren Stromausfällen nur eingeschränkt oder gar nicht zur Verfügung.
- Geld: Geldautomaten von Banken sind meistens nicht funktionsfähig.
- Einkaufen: In Supermärkten gibt es meist Einschränkungen, da weder Kassen noch die Kühlung der Lebensmittel funktionieren, wenn kein Notstromaggregat vorhanden ist. Getränkeboiler- und -zapfsysteme in der Gastronomie fallen aus. Elektrische Schiebe- und Drehtüren sind funktionsunfähig.
- Treibstoff: Die meisten Tankstellen haben weder einen eigenen Stromerzeuger noch eine Einspeisevorrichtung für einen Stromerzeuger. Ohne Strom funktionieren die Pumpen nicht, die die Zapfsäulen und Zapfhähne mit dem Treibstoff aus den unterirdischen Tanks speisen. • Wasser: Bei einem längeren Stromausfall fallen Trinkwasseraufbereitung und Abwasserentsorgung mit Pumpen aus. Bei Wasserversorgungsnetzen, welche durch das natürliche Gefälle und ohne Pumpen betrieben werden (wie bei der Wiener Wasserversorgung über die Hochquellenwasserleitungen), hat ein Stromausfall auf die Versorgung nur geringe Auswirkung. • Sicherheit: Türsprechanlagen und Türöffner, Zutritts-Sicherungssysteme, Alarmanlagen, Feuermelder und Warnlichter für Flugverkehr auf hohen Bauwerken funktionieren nur, falls und solange Akkus oder Notstromsysteme ersatzweise liefern. Krankenhäuser haben hierzulande Notstromaggregate und besonders kritische Bereiche wie Operationssaal und Intensivmedizin haben eine Unterbrechungsfreie Stromversorgung. Fluchtwegmarkierungsleuchten in größeren (Wohn-) Gebäuden sind meist einzeln akkugestützt und leuchten eine Zeit lang. (Quelle: Wikipedia)

1.) Gibt es einen Katastrophenplan? Wenn ja, welche Maßnahmen werden bei einem möglichen „Blackout“ im Landkreis Barnim im Einzelnen ergriffen, um die Versorgung der Bevölkerung mit

1. a) Wasser,
2. b) Heizmöglichkeiten,
3. c) Lebensmitteln,
4. d) Medizinischer Grundversorgung,
5. e) Kommunikation und
6. f) der Kraftstoffversorgung zu ermöglichen?

- 2.) Wie wird die Bevölkerung auf ein solches Ereignis vorbereitet und wie wird die Bevölkerung in einer solchen Situation gewarnt?
- 3.) Gab es bisher bereits Übungen der Feuerwehren und des Katastrophenschutzes, um eventuelle Szenarien zu proben?
- 4.) Wie lange ist eine lebensnotwendige Versorgung der Bevölkerung, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, möglich?

Für die Fraktion AfD-Der Flügel im Kreistag Barnim:

gez. Marcel Donsch,
Fraktionsvorsitzender